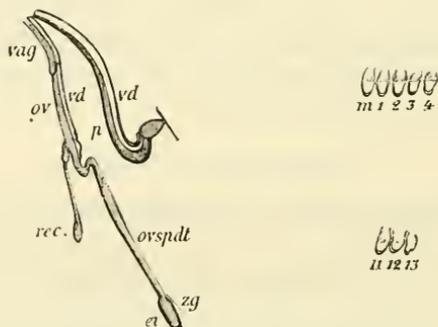


III. Notiz zu *Helix (Dorcasia) alexandri* Gray.

Von Dr. **Ed. Fleck.**

(Mit Figur.)

Ich habe diese Schnecke aus Herero- und Namaland mitgebracht, wo man sie selten lebend, um so öfter aber ihre Gehäuse in den Felsspalten und unter überhängenden Felspartieen in der Nähe der Flußrinnen vorfindet. Sie nährt sich von zarten Pflänzchen, die sich auf der spärlichen Erde allda ansiedeln, wo selbe eben vor zu raschem Austrocknen geschützt ist.



Herr Dr. Simroth in Leipzig-Gohlis untersuchte das Tier und berichtete in einem Schreiben an Herrn Prof. Dr. Boettger über das Ergebnis seiner Arbeit wie folgt:

„*Helix alexandri* habe ich jetzt erst nach dem nötigen Aufweichen sciert und schreibe, ohne mich auf weitere Litteratur einzulassen, als die mir gerade zur Hand ist (Fischer, Tryon, von Iherings neueste Arbeit und eigene Aufzeichnungen).

Als *Helix* würde ich das Tier nicht anerkennen, wenigstens nicht in Iherings Sinne. Der Genitalapparat ist haplogon, d. h. ohne Anhangsdrüsen und Liebespfeil, der Blasenstiel hat kein Divertikel, das Vas deferens keine Patronenstrecke, am Penis ist kein eigentliches Flagellum, nur ein kurzes, weites Caecum, ähnlich wie etwa bei *Glandina* oder manchen Testacelliden. Übrigens kreuzt sich der Penis mit dem rechten Ommatophorenretractor. Der Blasenstiel ist mäßig lang und sitzt ziemlich weit oben am Ovidukt, doch noch unterhalb der Stelle, wo sich das Vas deferens

abzweigt. Eine untere Strecke des Ovidukts differenziert sich als Vagina. Auffallend war die starke Muskulatur, welche über die unteren Abschnitte vom Ovidukt etc. (nicht über den Penis) hinwegzog und sie an die rechte Leibeswand heftete. Die Genitalien waren noch nicht reif; der Kiefer glatt, ohne Rippen und Zahn, mit einer Querfurche; die Radula sehr gleichmäßig mit stumpfen, einspitzigen Zähnen; die Spindelmuskulatur sehr stark differenziert, ein gemeinsamer Columellaris teilt sich in die drei Aeste für den Pharynx und die Fühler. Mit ihm zusammen, hinter ihm gelegen, entspringen aber noch sehr kräftige freie Bündel für die Vorderhälfte der Sohle.

Die Fußdrüse unterscheidet sich wesentlich von der der *Helices*. Als dickwandiger, fast flockiger Schlauch krümmt sie sich nach hinten und oben frei in die Leibeshöhle hinein. Nach diesem Befunde haben wir aber auch keine *Dorcasia* vor uns, wenigstens nicht in der Iheringschen Fassung (Ztschrift. für wissenschaftl. Zool. LIV). Am ehesten finde ich noch Anklänge an *Helix undulata* Fér. von Port-au-Prince, die ich früher einmal zerlegt habe. Leider ist hier auch nach Iherings Arbeit kaum etwas zu machen. Auffallend waren einige längliche Kalksplitter im Enddarm, allerdings in Essigsäure nicht aufbrausend.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [1894](#)

Autor(en)/Author(s): Fleck Eduard

Artikel/Article: [Notiz zu Helix \(Dorcasia\) alexandri Gray. 94-95](#)